



## Vorlage Stadtparlament

vom 5. Oktober 2010

Nr. 2301

---

Stadtparlament: Postulate

**Postulat CVP / EVP-Fraktion: Ausbau des Lehrstellenangebots in der Stadt St.Gallen;  
Frage der Erheblicherklärung**

**Antrag**

Wir beantragen Ihnen, folgenden Beschluss zu fassen:

Das Postulat „Ausbau des Lehrstellenangebots in der Stadt St.Gallen“ wird **nicht erheblich** erklärt.

---

Die CVP / EVP-Fraktion reichte am 25. August 2010 das beiliegende Postulat "Ausbau des Lehrstellenangebots in der Stadt St.Gallen" ein.

Der Stadtrat nimmt zur Frage der Erheblicherklärung wie folgt Stellung:

**1 Lehrstellenangebot in der Stadtverwaltung St.Gallen**

Angebote im Bereich der Berufsbildung haben in der Stadtverwaltung eine lange Tradition. Wie in Tabelle 1 hienach aufgezeigt wird, wurde die Anzahl Lehrstellen in den vergangenen Jahren stets ausgebaut. Neben der Zahl der Lehrstellen wurde auch das Angebot an Lehrberufen immer wieder erweitert. Es ist die erklärte Absicht des Stadtrats, die Berufsbildungsangebote in der Stadtverwaltung auch in Zukunft auszubauen. Mit einer moderaten, auf die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes angepassten Entwicklung kann sichergestellt werden, dass den für die Berufsbildung unabdingbaren betrieblichen Voraussetzungen Rechnung getragen werden kann, namentlich dass:

- genügend kompetente Berufsbildnerinnen und Berufsbildner vorhanden sind, die auch über die entsprechende Ausbildungsbefähigung verfügen



- die notwendige Infrastruktur besteht
- in den entsprechenden Berufsfeldern ein Arbeitsmarkt vorhanden ist, der eine Anschlusslösung an die berufliche Grundbildung sehr wahrscheinlich macht.

Mit einem kontinuierlichen Ausbau der Angebote in den verschiedenen Lehrberufen kann den Entwicklungen am Arbeitsmarkt Rechnung getragen werden. So zeigte es sich nach dem Lehrabschluss im August 2010, dass gesamtschweizerisch rund ein Drittel der Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger im Bereich der kaufmännischen Berufsbildung – für diese Ausbildung gehen bei der Stadtverwaltung jährlich ca. 400 Bewerbungen ein – ohne Anschlusslösung und damit von Arbeitslosigkeit betroffen sind. In der Stadtverwaltung St.Gallen selbst haben 2010 sämtliche Lehrabgängerinnen und –abgänger eine Anschlusslösung gefunden. Das ist allerdings nicht immer die Norm. Wo keine Anschlusslösungen vorhanden sind, bietet die Stadt Brückenangebote an.

Andrerseits werden auf dem Arbeitsmarkt Berufsleute mit einer technischen oder handwerklichen Ausbildung gesucht. Für diese Berufe, die teilweise auch in der Stadtverwaltung angeboten werden, ist es allerdings schwierig, die offenen Lehrstellen zu besetzen. So konnten eine Lehrstelle Netzelektriker bei den Stadtwerken und eine Lehrstelle Automobilmechatroniker im Strasseninspektorat mit Lehrbeginn August 2010 erst Ende Mai 2010, nach verschiedenen Anläufen, besetzt werden. Per 26. August 2010 waren im Kanton St. Gallen noch 368 Lehrstellen mit Lehrbeginn August 2010 nicht besetzt.

Tabelle 1:

<b>Jahr</b>	<b>Vollzeitstellen</b>	<b>Lehrstellen</b>	<b>Verhältnis</b>
2009	1'618	67	24.1
2008	1'553	68	22.8
2007	1'501	65	23.1
2006	1'469	61	24.0
2005	1'466	61	24.0
2001	1'450	48	30.2

Verhältnis: Anzahl Lehrstellen im Verhältnis zu Vollzeitstellen



Die Entwicklung vom Jahr 2008 zum Jahr 2009 liegt darin begründet, dass 2009 rund 65 Vollzeitstellen mehr besetzt waren als im Vorjahr, bei praktisch gleicher Anzahl Lehrstellen. Der Grund liegt darin, dass in der jüngeren Vergangenheit personelle Ressourcen in Bereichen verstärkt wurden, wo keine Lehrstellenangebote bestehen, bspw. bei den Verkehrsbetrieben.

## **2 Verhältnis Anteil Lehrstellen an Arbeitsstellen**

Das Bundesamt für Statistik erhebt im Rahmen der Betriebsstatistik den Anteil Lehrstellen an Arbeitsstellen. Die letzte Auswertung datiert aus dem Jahr 2008. Sie dürfte heute noch relevant sein. Aufgrund dieser Erhebungen macht das Bundesamt für Statistik die folgenden Aussagen:

- Entwicklung: die Entwicklung des Verhältnisses von Lehr- und Arbeitsstellen in der beruflichen Grundbildung zeigt, dass seit 1985 weniger Ausbildungsstätten angeboten werden. Die Ausbildungsbeteiligung und somit das Engagement der Betriebe in der beruflichen Grundbildung sind gesunken.
- Betriebsgrösse: In Arbeitsstätten mit 5 bis 9 Vollzeitäquivalenten ist der Anteil der Lehrstellen am höchsten. Die vergleichsweise hohe Zahl an Auszubildenden zeigt das überdurchschnittlich starke Interesse der kleinen – mehrheitlich traditionellen Handwerksbetriebe – an der beruflichen Grundbildung. Mit einer Ausnahme, nämlich der kleinsten Grössenklasse (0 bis 4 Vollzeitäquivalente), lässt sich zwischen Betriebsgrösse und Verhältnis von Ausbildungsplätzen und Vollzeitarbeitsstellen eine umgekehrt proportionale Beziehung ausmachen: je grösser der Betrieb, desto kleiner der Anteil der Lehrstellen an den Arbeitsstellen. Grössere Betriebe bilden relativ gesehen also nicht mehr Berufsleute aus als kleinere, sondern weniger.
- Wirtschaftsbranche: Das Verhältnis von Lehr- und Arbeitsstellen ist je nach Branche unterschiedlich. Am meisten Lehrstellen stehen in den Branchen „Bau“ sowie „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeugen“ zur Verfügung. Deutlich kleiner ist der Anteil der Lehrstellen in den Branchen „Öffentliche Verwaltung; Unterricht“ oder „Finanz- und Versicherungsdienstleistungen; Grundstücks- und Wohnungswesen“.

Weitere Aussagen werden zu den Grossregionen sowie zu den Kantonen gemacht. Darauf soll an dieser Stelle nicht eingegangen werden. Im schweizerischen Durchschnitt entspricht gute jede zwanzigste Vollzeitstelle einer Lehrstelle.



### 3 Städtevergleich St.Gallen – Winterthur

Im vorliegenden parlamentarischen Vorstoss sind tabellarisch Vergleichswerte Lernende im Verhältnis zu Vollzeitstellen aufgeführt, nach Grösse von Betrieben sowie nach Branchen. Für die öffentliche Verwaltung werden die Stadt Winterthur und die Stadt St.Gallen zum Vergleich einander gegenüber gestellt. Mit einer lernenden Person pro 30 Vollzeitangestellten belegt die Stadt St.Gallen in diesem von den Postulantinnen und Postulanten zitierten Vergleich das Schlusslicht. Diese Erkenntnis muss allerdings berichtigt werden. Gemäss Geschäftsbericht 2009, Bericht der Dienststellen (S. 32 f.), waren 1'617.9 Stellen (Vollzeit-äquivalente) besetzt und 67 Lernende in Ausbildung. Dies entspricht einem Verhältnis von einer auszubildenden Person pro rund 24 Vollzeitstellen (siehe Tabelle 1).

Statistisch gesehen gehört die Stadtverwaltung St.Gallen sowohl bezüglich Branche wie auch Grösse zu den Betrieben, die relativ weniger Ausbildungsplätze für die berufliche Grundbildung anbieten als kleinere Betriebe oder Betriebe anderer Branchen. Dennoch bewegt sich die Stadtverwaltung nahe am schweizerischen Durchschnitt gemäss Bundesamt für Statistik. Der im Postulatstext herbeigezogene Vergleich mit der Stadt Winterthur ist zu wenig differenziert und deshalb nicht aussagekräftig. Zwar gehört die Stadtverwaltung Winterthur der gleichen Branche an wie die Stadt St.Gallen und ist ebenfalls ein Grossbetrieb. Das gegenüber St.Gallen höhere Verhältnis zwischen Lehr- und Arbeitsstellen liegt darin begründet, dass Winterthur in Bereichen tätig ist, in welchen die Stadt St.Gallen nicht, oder nur am Rande aktiv ist. So ist die Stadt Winterthur – anders als St.Gallen – im Bereich Alter und Pflege als Arbeitgeberin tätig. Die Stadt Winterthur führt fünf Altersheime, eine Tagesklinik und die Spitex. Im Vergleich dazu führt St.Gallen ein einziges Altersheim und ist im Bereich Spitex nicht als Arbeitgeberin, sondern mit Subventionen an private Spitexorganisationen unterstützend tätig. Allein im Gesundheitsbereich, in welchem generell deutlich mehr Lehrstellen angeboten werden als in der öffentlichen Verwaltung im engeren Sinne, werden in Winterthur 120 Ausbildungsplätze angeboten. Ferner führt die Stadt Winterthur – zurückgehend auf die Tradition der Stadt Winterthur als Industriestadt – seit Jahrzehnten die Metallarbeiterschule msw als städtisches Ausbildungszentrum für technische Berufe mit integrierter Berufsschule. Sie bietet 240 Ausbildungsplätze in verschiedenen Berufen an. Schliesslich werden im stadteigenen und von der Stadtverwaltung auch selbst betriebenen Restaurant Römerpark 15 Lehrstellen für Küchen- und Restaurationsangestellte angeboten; der Stadtrat Winterthur hat beschlossen, diesen Betrieb Ende Juli 2011 einzustellen, u.a. weil die Kosten pro Attestlehrstelle und Jahr CHF 50'000 erreichten. Vergleiche dieser Art sind sehr differenziert zu betrachten.



#### **4        Fazit**

Wie ausgeführt, wurde das Lehrstellenangebot der Stadtverwaltung St.Gallen in den vergangenen Jahren kontinuierlich aufgestockt, sowohl bezüglich Anzahl wie auch bezüglich Lehrberufe. Wenn in den kommenden Jahren der schweizerische Durchschnitt und damit ein Verhältnis von mindestens einer auszubildenden Person pro 20 Vollzeitstellen – dieses Verhältnis wird auch von den Postulantinnen und Postulanten als Ziel genannt – angestrebt wird, muss das Lehrstellenangebot um rund 12 bis 14 Lehrstellen aufgestockt werden, d.h. um ca. 20 Prozent. Bestrebungen dazu sind im Gange: Bereits im nächsten Jahr werden drei zusätzliche berufliche Grundausbildungen angeboten. Mit einem weiteren moderaten Ausbau, wie es die Absicht des Stadtrates ist, wird mittelfristig das angestrebte Verhältnis Lehrstellen und Arbeitsstellen erreicht. Aufgrund dieser Ausführungen ist das Postulat nicht erheblich zu erklären.

Der Stadtpräsident:  
Scheitlin

Der Stadtschreiber:  
Linke

Beilage:  
Postulat vom 25. August 2010

